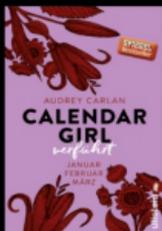


Von der
Autorin des



**SPIEGEL
Bestsellers**

AUDREY CARLAN

TRINITY

TÖDLICHE
LIEBE



ullstein

der Erde befinden kann, vielleicht in einem Keller. Seit er mich entführt hat, hält Danny mich in einem mehr oder weniger tranceartigen Zustand. Das Einzige, was ich sicher weiß, ist, dass wir lange Zeit mit dem Auto unterwegs waren, bevor ich irgendwann hier aufgewacht bin. Gestern Abend hat Danny durchblicken lassen, dass wir zurück in den Staaten wären. Hat sogar gelacht, als er mir erzählte, wie er mich als seine schlafende Braut über die Grenze gebracht hat. Deshalb hatte er wohl auch einen Smoking an, als ich das erste Mal wach wurde. Damals war mir das alles noch nicht ganz klar, denn Danny hatte mich bis zur Nasenspitze mit Drogen abgefüllt. Er hat mir dann noch erklärt, dass er diesen Smoking bei unserer Hochzeit tragen würde, wenn es so weit wäre. Und im

Übrigen sei Austin höchstwahrscheinlich gestorben, nach der Riesendosis Beruhigungsmittel, die er ihm verpasst habe. Chase' Mutter wäre auf jeden Fall tot. Daran erinnere ich mich. Das Bild, wie sie da leblos saß, kehrt in einer quälenden Endlosschleife immer wieder in meine Gedanken zurück. Danny hat sogar noch damit angegeben, wie aufregend er es fand, Chase dieses Geschenk zu hinterlassen, zusätzlich zu einer verschwundenen Braut.

Der Knauf dreht sich mit einem Quietschen, dann öffnet sich die Tür. Ich kauere mich auf die Matratze, die in einer Ecke des Raums liegt. Danny hat die Schnüre gegen Ketten eingetauscht, mit denen ich an Händen und Füßen gefesselt bin. Die Ketten wiederum sind mit einem raffinierten

Seilzugsystem verbunden. Immerhin kann ich herüber in die andere Ecke gehen, zu dem Eimer, den Danny mir als Toilette dagelassen hat.

»Du bist schon drei Tage hier, Prinzessin. Willst du jetzt ein braves Mädchen sein?« Dannys Lippen verziehen sich zu einem sadistischen Grinsen. Sein blondes Haar ist gleichmäßig bleistiftkurz rasiert, im Gegensatz zu gestern, als er noch einen Stufenschnitt hatte. Vielleicht ein weiterer Versuch, sein Äußeres zu verändern, falls Chase und seine Leute herausfinden, wer mich entführt hat. Oh mein Gott, ich hoffe, sie sind inzwischen dahintergekommen.

Ich gebe keine Antwort. Am ersten Tag habe ich noch mit ihm geredet. Seitdem kein Wort mehr. Ich weiß nicht, was ich tun soll.

Mein Magen knurrt laut. Seit drei Tagen habe ich nichts gegessen.

»Wie ich höre, hast du Hunger.« Danny stellt ein Tablett auf dem kleinen Couchtisch neben der Matratze ab. Ein Sandwich, ein Apfel und etwas, das aussieht wie ein Glas Milch, befinden sich auf dem Tablett. »Wenn du etwas isst, bekommst du eine Belohnung. Eine Wolldecke. Wie findest du das?«

Ich zittere. Mein weit ausgeschnittenes Hochzeitskleid ist alles, was ich anhabe. Keine Schuhe, kein BH, nur ein Slip aus Spitze und dieses Kleid. Ein tiefer Rückenausschnitt und transparente Ärmel sind wunderschön, aber nicht dafür gedacht, jemanden warm zu halten. Mir wird klar, dass ich etwas essen muss, wenn ich überleben will, bis Chase mich findet. Außerdem ist mir

entsetzlich kalt. Seit Danny mich ziemlich unsanft in diese Betonkammer geschubst hat, klappern mir die Zähne. Er deutet auf das Tablett, und ich hocke mich vor den Tisch. Die Ketten rasseln, während ich mich wie eine hundertjährige Frau darauf zubewege. Meine Gelenke und Glieder fühlen sich steif an.

Danny lehnt sich an die Wand gegenüber. Er beobachtet mich, als ich nach dem Apfel greife und hineinbeiße. Er eignet sich wohl am wenigsten dazu, mit Drogen versetzt zu werden. Zumindest hoffe ich das. Seit ich hier bin, kämpfe ich gegen Lethargie, Übelkeit und Schwindel an. Entweder habe ich mich erkältet, oder ich stehe unter irgendeiner Droge. Wahrscheinlich Letzteres.

»Braves Mädchen«, sagt Danny